

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 71.

Samstag, den 23. Juni 1894.

11. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag, den 30. Juni  
vormittags 10 Uhr

im Löwen in Simmersfeld  
aus dem Staatswald Citele Abt. 5 und 6  
und Hagwald Abt. 3, 4 und 8:  
348 Nm. tannene Brennrinde.

Wildbad.

### Bekanntmachung.

Am Samstag, den 23. ds. Mts.  
vormittags 9 Uhr

wird auf dem Amtszimmer des Bahnhofsvor-  
standes das Verladen von

282 Nm. Nadelholzscheiter  
für die K. Holzverwaltung in Stuttgart  
veraffordiert.

Sodann wird eine Partie

Meterstützen und Wieden  
im Aufstreich verkauft.

Stadt Wildbad.

### Heugras-Verkauf.

Am Montag, den 25. Juni d. J.  
nachmittags 2 1/2 Uhr

wird der Heugrasertrag der städtischen Lauten-  
hofwiesen an Ort und Stelle im Aufstreich  
verkauft. Zusammenkunft bei der Brach-  
hold'schen Sägmühle.

Stadtspflege: Kometsch.

Wildbad.

### Sandverkauf.

Am Dienstag, den 26. Juni d. Js.  
nachmittags 6 Uhr

wird der vorhandene

### Flosssand

im Hochwiesenweg, Bärnklinge, Blöcherweg  
und Grundweg auf dem hiesigen Rathause  
im öffentl. Aufstreich verkauft.

Stadtspflege: Kometsch.

Calw.

Einen guten, fast noch neuen

### Cischrauf

setzt wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.  
Friedr. Schanz, Schlossermeister.

### Neue gelbe Kartoffel

empfiehlt

Chr. Batt.

Ebersbach—Wildbad.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten  
teilen wir tiefbetrubt mit, dass unser lieber  
unvergesslicher Gatte, Vater u. Grossvater

### August Holl

Badkassier a. D.

Dienstag, 19. Juni nachmittags 3 Uhr nach  
langem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tiefbe-  
trübten Familie

### Bernh. Hofmann

Buchdruckereibesitzer.

Wildbad.



empfiehlt in besten Qualitäten.

Gußstahlsensen, Sichel,  
ächte Mayländer Weksteinen,  
amerik. Heu- u. Dunggabeln

Fr. Treiber.

Wildbad.

## Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-  
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,  
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Treiber, Schuhmacher  
hinter dem Hotel Klumpp.

Sonntag, den 24. Juni.  
Frühgottesdienst um 7 Uhr.  
Hauptgottesdienst  $\frac{1}{2}$  nach 9 Uhr.  
Kathol. Stadtpfarramt.

## Turnverein Wildbad.



Nächsten Samstag, 23 d. M.  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
Versammlung im  
Lokal.  
Der Vorstand



Einen bereits noch neuen  
**Kinderwagen**  
hat um sehr billigen Preis  
zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

## Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Fällung  
mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,  
Prima weiße Stearinseife,  
transparente Schmierseife,  
Soda kristalliserter in Säcken à 100 Pfd.,  
Talglichter,  
Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,  
Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,  
Brillant Paraffinkerzen,  
Stärke von Kernen, zum warmstärken,  
" " Reis ächt engl. Marke Or-  
lando u. Co.,  
" " Reis von Hofmann und  
feinste Crémstärke,  
Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,  
Wachs reines Landwachs,  
Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-  
sehen in  $\frac{1}{4}$  u.  $\frac{1}{2}$  Pfd. zum kalt bestreichen  
empfiehlt billigst

Chr. Pfau.

## Kaffee

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.



**Neu!**  
**Zauber-Cigarren-Spitze.**  
Der Rauch zaubert reizende Bilder  
hervor. — Amusant für jeden Raucher.  
Echt Bernstein und Weichsel in ff. Etui M. 1.25,  
desgleichen Cigarettenspitze M. 1.10. Gegen  
Einsendung von 20  $\phi$  mehr frankirte Zusendung  
überallhin oder Nachnahme unfrank. (Briefm. in  
Zahl.) Im Dhd. 20% Rabatt. Wiedervert. gesucht.  
L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).\*

## Neue holl. Matjes Häringe

empfiehlt

Chr. Brachhold.

Großes Lager in  
**Tuch & Buckskin**  
empfiehlt billigst.

G. Rieinger.



## Verlangen Sie nur „Zacherlin“

denn es ist das rapidest und sicherst tödtende Mittel  
zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen,  
als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites  
Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ über-  
troffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur  
eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-  
Sparer 50 Pfge.

In Wildbad bei Hrn. Gustav Hammer | In Neuenbürg bei Hrn. G. Lustenauer.  
" " " " Dr. Meßger

frische

## Malzträber

sind ständig zu haben in der  
Kienbachbrauerei  
Wildbad.

## I<sup>a</sup> Schweizer-Käse

## I<sup>a</sup> Badstein-Käse

wie auch

## Kräuter-Käse

empfiehlt

G. W. Bott.

## Empfehlung.



Empfehle zur aest. Ab-  
nahme alte  
Rot- & Weiß-Weine  
und wird solcher schon von  
1 Liter an abgegeben.  
Wagner Pipp's Ww.

## Verzinkte Washseil, Drahtgewebe, Stacheldraht

empfiehlt billigst

Hr. Treiber.

## I<sup>a</sup> Vaseline Schuhfett

## I<sup>a</sup> gelbes Wagenfett

empfiehlt billigst

Carl Wilh. Bott.

## Flaschenlack, Korken u. Gummi- Arabicum

empfiehlt

Chr. Brachhold.

Hochfeine

## Kräuter-Käse

## Schweizer-Käse

## Limburger-Käse

sind zu haben bei **Emil Russ.**

## Flaschenbier:

Hochfeines Karlsruher Tafelbier,  
sowie

Stuttgarter helles Exportbier  
empfiehlt **Gustav Funf.**

## Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat P. Liebig.

Freitag, den 22. Juni 1894.  
12. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

## Pension Schöller.

Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.

Samstag, den 23. Juni 1894.  
13. Vorstellung. Dugend-Karten gültig.

## Goldfische.

Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schön-  
than und G. Kadelburg.

Aufang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## R u n d s h a u.

Stuttgart, 20. Juni. Bei Ihrer Majestät der Königin hat sich im Laufe der letzten vergangenen Woche der größere Teil der Wunden am linken Bein durch Vernarbung geschlossen. Die zurzeit noch offenen Wundgänge sind gleichfalls nahe daran, sich definitiv zu schließen. Ihre Majestät haben mit Geh- und Stehverlüssen begonnen. Das Allgemeinbefinden ist andauernd vorzüglich. Nach der Wildbader Kur gedenken Allerhöchstdieselbe zum Sommeraufenthalt nach Schloß Friedrichshafen überzusiedeln.

Stuttgart, 19. Juni. In einem Hause der Pfarrstraße hat eine Frau, welcher ein Kind anvertraut war, eine Blechflasche mit frischgekochter Milch auf einen Stuhl gestellt. Das Kind ergriff dieselbe und warf ihn um. Hierbei ist die heiße Milch dem Kinde über einzelne Körperteile gestossen und hat demselben schwere Brandwunden verursacht, welche dessen Tod herbeigeführt haben. — In einem Hause der Alleenstraße ist ein Kind dadurch verunglückt, daß die Mutter eine brennende Spiritusmaschine auf den Tisch stellte, während das 1 Jahre alte Kind auf einem Sopha neben dem Tisch saß; das Kind warf die Spiritusmaschine um, wobei das Kind Feuer fing. Infolge der Brandwunden ist der Tod des Kindes eingetreten.

— Als nachahmenswertes Beispiel verdient es hervorgehoben zu werden, daß viele größere Geschäftshäuser ihr Comptoir-, Fabrik- und technisches Personal in die Pensions-, Witwen-, Kranken- und Begräbniskassen des Deutschen Privatbeamten-Vereins eingekauft haben. Eine uns im Auszuge vorliegende Liste, welche wie von dem in Stuttgart bestehenden Zweigvereine des Deutschen Privatbeamten-Vereins erhalten, nennt unter seinen stiftenden Mitgliedern eine Reihe erster Firmen, deren Ruf weit über unser deutsches Vaterland hinausgeht. Gelingt es dem genannten Verein bei den Privatbeamten, die Pflicht für die eigene Zukunft und die ihrer Familie Sorge zu tragen, noch mehr zum Bewußtsein zu bringen, so wird hierdurch ein kleiner Teil des socialpolitischen Problems einer glücklichen Lösung näher gebracht. Der Verein zählt gegenwärtig über zehntausend Mitglieder, welchen durch die verschiedenen Versicherungskassen dieselben Vorteile geboten werden, wie sie z. B. die ihrer Pensionsberechtigung wegen viel beneideten Staatsbeamten genießen.

Ludwigsburg, 18. Juni. Gestern ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der um der Warnung willen, die er in sich schließt, allgemeines Interesse hervorruft. Zwei Brüder, fleißige Schüler einer diesigen Lehranstalt, hatten während des letztjährigen Wandvers auf dem großen Exerzierplatz eine Sprengpatrone gefunden, die den Pionieren dort verloren gegangen war. Um sie unschädlich zu machen, legten die Finder ihren Unglücksfund bis gestern in ein Wasserfaß. In der Meinung, daß die Patrone nach so langer Zeit keine Explosionskraft mehr besitze, öffneten sie die Hülse auf einer Seite und stachen mit einer Nadel hinein. Sofort explodierte das Sprenggeschloß und verflümmelte dem einen der Brüder die linke Hand derart, daß der Finger abgenommen werden mußte; der andere erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und steht in Gefahr das Augenlicht zu verlieren.

Baihingen a. F., 19. Juni. Bei der

heutigen Schulheißerwahl haben von 385 Wahlberechtigten 359 abgestimmt; davon erbielten Schultheiß Hackel von Dürrenzimmern 329, Assistent Baumgärtner in Stuttgart 18, Assistent Weid von Cannstatt 11 Stimmen; eine Stimme war ungültig.

Baihingen a. F., 19. Juni. Ein hier allgemein geachteter fleißiger Bürger, Buchbindermeister B., zeigte seit einiger Zeit Spuren von geistiger Umnachtung, die zu ernstern Besorgnissen Anlaß gaben. Am vergangenen Sonntag nachmittag nun machte laut Schw. B. der Unglückliche seinem Leiden ein Ende, indem er eine ziemliche Menge Arsenik, das er sich schon vor mehreren Jahren zur Vertilgung von Ratten verschafft haben soll, zu sich nahm. Die von dem sofort herbeigerufenen Arzt angewandten Gegenmittel blieben ohne Erfolg.

Haiterbach, 17. Juni. Eine Anzahl junger Leute vertrieb sich heute Nachmittag die Zeit u. a. auch mit Pistolenschießen. Dies sollte für den 15jähr. Schreinerlehrling G. S. verhängnisvoll werden. Durch unvorsichtige Handhabung der geladenen Pistole rief diese los und zerschmetterte ihm die Hand dermaßen, daß der 2. und 3. Finger ihm herausgenommen werden mußte. Der Unglückliche hat nun einen Denktzettel auf Lebenszeit.

Ragold, 18. Juni. Heute mittag entgleiste der um 12 Uhr aus Altensteig kommende Personenzug bei dem Klinglerschen Sägewerk oberhalb hiesiger Stadt. Die Lokomotive wurde stark beschädigt, sonst ist aber kein Unglück vorgekommen. Um 4 Uhr konnten die Züge wieder verkehren.

Tübingen, 20. Juni. Heute nacht zwei Uhr brach in der Neckarhalde ein Zimmerbrand aus. Der Student Fehleisen, Sohn eines Apothekers in Reutlingen, ist dabei erstickt.

Niedlingen, 18. Juni. Unsere Stadt erhält elektrisches Licht. Ein Vertrag mit der Firma W. Reißer in Stuttgart abgeschlossen, und soll das Werk bis Mitte September betriebsfähig sein.

Ulm, 19. Juni. Die New-Yorker Lebensversicherungsgesellschaft Mutual ist neuerdings von der württembergischen Regierung mit ihrem Konzessionsgesuch, wie schon zweimal, abgewiesen worden. Bekanntlich war der entworfene J. M. Neuburger Agent der Gesellschaft und hat unerlaubterweise in Württemberg zahlreiche Versicherungen abgeschlossen. Es wird nun darauf aufmerksam gemacht, daß die Personen, welche innerhalb Württembergs einen Vertrag mit der Gesellschaft abgeschlossen haben oder künftig noch abschließen sollten, mehr oder weniger von dem guten Willen dieser Gesellschaft abhängen, da letztere, weil in Württemberg nicht zugelassen, nicht vor einheimischen, sondern nur vor amerikanischen Gerichten belangt werden können.

Von der bayerischen Grenze, 18. Juni. In dem Ort Aheim im Aischgrund wurde ein Scheibenschießen gehalten, das einen unglücklichen Abschluß fand. Durch eine wahrscheinlich abgeprollte Kugel wurde der Zeiger, Gemeinbediener Engel getroffen und war sofort tot. Derselbe hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. Den verhängnisvollen Schuß hatte ein Dekonom von Raubenheim abgegeben.

— Aus Oberfranken schreibt man der Fr. Zig.: Der 13 Jahre alte Sohn des

des Morbes an dem Förster Birnstiel zu Brennersgrün verdächtigen Schieferarbeiters Franke, der sich mit seinem Vater in Untersuchungshaft befindet, hat die That eingestanden. Er gibt an, er und sein Vater seien von Birnstiel beim Wildern überrascht worden. Es kam zu einem Handgemenge, wobei Franke unten zu liegen kam. Er rief seinem Sohne zu, er möge schießen. Der junge Franke that das aus nächster Nähe, und Birnstiel wälzte sich schwer verwundet am Boden. Der ältere Franke schlug den Förster dann mit dem Gewehrkolben tot, worauf Vater und Sohn die Flinte vergruben. Eine an Ort und Stelle angestellte Nachforschung hat die Mordwaffe, eine abgeschraubte Stockflinte, zu Tage gebracht, an der noch Blut und Haare des Ermordeten klebten.

Günstert, 18. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern hier. Mehrere junge Leute vertrieben sich in der Wirtschaft Laugel die Zeit mit Regelspielen. Eben wollte der ungefähr 22 Jahre alte Sorg den letzten Wurf thun, als ihm die Kugel aus der Hand entglitt und seinen Kameraden Michael Schon derart an den Kopf flog, daß derselbe sofort eine Leiche war. Der Fall ist um so mehr zu bedauern, als die beiden die besten Freunde waren und als brave, friedliebende Burschen bekannt sind.

— In Wien steigen die Fleischpreise derart, daß man bereits von einer Fleischteuerung reden kann. Um dieser abzuhelfen, wird überseeisches Fleisch eingeführt. Australisches Fleisch befindet sich auf dem Wege nach Wien, und der erste Waggon mit demselben wird am Samstag in Wien erwartet. Das Fleisch kommt von Hamburg, wo ein Schiff mit dem Fleische 1600 australischen Riadern angelangt ist. Das Fleisch, welches in Eis frisch erhalten wird, wird als gut und sehr schmackhaft bezeichnet.

Wien, 20. Juni. Am Albeufer bei Lobkowitz geriet ein betrunkenen Kutscher mit einem Ochsengepann und Leiterwagen, in dem sich sieben Kinder befanden, in die Strömung des Flusses. 5 Kinder, der Kutscher und ein Ochse ertranken. — In einer Fabrik in Weiz wurde ein Arbeiter bei der Hautierung mit einer zerbrochenen elektrischen Lampe vom elektrischen Strome geblüht.

Rom, 18. Juni. Crispi gingen 18,000 Glückwunsch-Telegramme aus dem In- und Auslande zu, darunter solche von sämtlichen Mitgliedern des italienischen Königshauses. Die Königin-Witwe Maria Pia und der König von Portugal sandten Telegramme. Die Minister der auswärtigen Ressorts der Hauptstaaten Europas übermittelten die Glückwünsche ihrer Regierungen.

Paris, 20. Juni. Der „Figaro“ meldet aus Tanger: Der älteste Sohn des verstorbenen Sultans, Prinz Mohamed, dessen Prätendenschaft man befürchtete, ist verhaftet und in Marokko eingegrenzt worden. Sultan Abdul-Aziz wurde von seinem Onkel Muley Ismail und von dem weltgläubigen Oberhaupt des Landes, dem Scheriff von Bezzan anerkannt. Der Sultan reist am Samstag nach Fez und ist jetzt auf dem Wege nach Casablanca, wo eine aufrührerische Bewegung herrscht. Ein angeblicher Nachkomme des Propheten ist dort zum Sultan ausgerufen, aber sofort verhaftet worden.

— Die große Gruben-Katastrophe in Karwin hat, wie jetzt feststeht, 257 Personen das Leben gekostet, einschließlich 25 Personen,

welche bei den Rettungsarbeiten tödlich verunglückten. Es ist also gelungen, den größeren Teil der ca. 900 Bergleute, welche sich z. B. der Explosionen in den beiden Unglückschächten befanden, zu retten, freilich bleibt die Zahl der bei Ausübung ihres schweren Berufes umgekommenen Bergleute noch immer hoch genug. Für die Hinterbliebenen der Verunglückten wurde eine umfassende Hilfsaktion eingeleitet.

Ueber das Hochwasser in Oberungarn treffen fortwährend Hiobsposten ein. Das ganze Waagthal ist überschwemmt, mehrere Ortschaften stehen unter Wasser. Die Ernte ist vernichtet, die Bahndämme sind unterwaschen und der Eisenbahnverkehr ist sistiert. In Sillein und anderen Ortschaften sind mehrere Häuser eingestürzt. Fünf Züge stehen abgeschnitten auf der Strecke. Der Verkehr geht über Mähren. Bei Bittsee stürzte nach dem Passieren des Personenzuges die große Bahnbrücke ein.

Budapest, 20. Juni. Die Schreckensnachrichten über die Verheerungen des Hochwassers mehren sich. Der Bahnverkehr im Waagthal dürfte noch sechs Tage gesperrt sein. Der Badeort Pöstyán ist völlig über-

schwemmt; Szereb steht teilweise unter Wasser; bei Komorn sind in Folge der Stauung der Waag zahlreiche Ortschaften übersflutet. Bisher sind 12,000 Joch Ackerfeld vernichtet. Die Nachrichten aus dem Alfid drücken die höchste Besorgnis aus.

Ein reicher Bewohner Charkows, Namens Paschtschenko Triapkin, hat der Stadt Charkow sein ganzes Vermögen, gegen drei Millionen Rubel und ein Haus in Moskau, vermacht. An das Vermächtnis sind folgende Bedingungen geknüpft: Während dreier Jahre genießen die Testamentsvollstrecker die Einnahmen an dem Vermögen und wickeln die Handelsgeschäfte des Verstorbenen ab. Das Haus in Moskau verbleibt zur lebenslänglichen Nutzung dem Sohne des Verstorbenen, nachdem die Stadt Charkow, wenn sie in den Genuß des übrigen Vermögens tritt, noch lebenslänglich eine jährliche Rente von 30,000 Rubel zahlen muß.

Eine originelle Vermählungs-Anzeige hat Fräulein Konstanze Fieber, die Naive des Garden Theaters in New York, versendet. „Allen Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich demnächst in einer neuen,

von mir noch nie probierten Rolle auftreten werde. Das Stück heißt „Die Ehe“, mein Partner darin ist Herr Willens. Von ihm hängt es ab, ob das Stück ein Lustspiel oder ein Trauerspiel werden wird. Eine Possé aber wird es gewiß nicht; denn erstens ist es uns beiden „furchtbar“ ernst, und zweitens — gibt es, wie man sagt, in der „Ehe“ überhaupt nichts zu lachen.“

Immer nachdrücklicher ist die Leitung (John Henry Schwerin) das in ca. 150,000 Familien heimischen illustrierten Unterhaltungsblattes „Mode und Haus“ bestrebt, inhaltlich dem Titel eines Universalblattes gerecht zu werden. Der russische Teil der beliebten Zeitschrift hat in diesem Quartal durch Einfügung von Original-Zither-Compositionen eine weitere Bereicherung erfahren. Man abonniert auf „Mode und Haus“ zu 1 M. vierteljährlich bei den Buchhandlungen und Postanstalten. Die Ausgabe mit wertvollen Colorits, farbigen Stahlstichmodebildern, bunten Handarbeitlithographien und Musterfrisuren kostet 1¼ M. quartaliter und ist an gleicher Stelle zu haben.

## Die Wallfahrt nach Czénstachau.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

37.

Frau v. Bielinska wußte Roman's zu benutzen. So gelang es ihr endlich, ihn mit Bitten und Schmeicheln, Zürnen und Thränen dahin zu bringen, daß er bei dem Grafen Kwilecki um die Hand seiner Tochter Spiridia anhielt.

Die Comtesse war, wie die meisten vornehmen Polinnen, nach französischem Muster erzogen worden. Sie war vollkommen mit dem Gedanken vertraut, daß sie den einstmaligen Gatten nur aus der Hand ihrer Eltern empfangen dürfte. Die Herzensgeschichte — „der kleine Roman“ — wie Gräfin Antonia sagte, war vergessen. Freilich — sie hatte sich eine lange Zeit furchtbar deshalb gequält und nur allmählig war das schwärmerische Verlangen, in ein Kloster zu gehen, von ihr gewichen. Nun sollte sie Roman heiraten, es war Mama's sehnlichster Wunsch, es blieb ihr nichts weiter übrig, als gehorsam zu sein. Keine junge Dame vom Stande hätte anders gehandelt.

Und war der ihr von den Eltern bestimmte Bräutigam nicht jung, schön und lebenswürdig? Sie kannte ihn von Klein auf, er besaß ihre Achtung und ihr volles Vertrauen, er gefiel ihr viel besser, als andere Herren ihrer Bekanntschaft. Da wäre es doch eine rechte Thorheit, Nein zu sagen.

Aber Spiridia liebte Roman nicht und hatte der Mama daraus kein Hehl gemacht. Doch diese lachte sie aus und erklärte ihr, daß Liebe zu einer glücklichen Ehe nicht unbedingt nötig wäre; — sie z. B. fände es im höchsten Grade unedelicat, wenn vornehme Leute verliebt in einander wären und sich schnäbelten wie die Turkeltauben. — Und die kluge und erfahrene Mama mußte dies besser wissen, denn sie war schon so lange glücklich verheiratet, und auch Spiridia würde

gewiß auch ohne Liebe eine glückliche Frau werden.

Auch Roman empfand nur Freundschaft für Comtesse Spiridia. Sein Herz trug keine neuen Blüten mehr und seine Braut vermochte trotz ihres Liebreizes, ihrer Anmut keine wärmere Empfindung in ihm zu wecken. Er vermied jedes Alleinsein, jede Vertraulichkeit mit ihr, wenn er auch niemals versäumte, mit vollkommener Aufmerksamkeit auf ihre Wünsche zu achten und ihr mit den tausendfachen Galanterien den Brautstand zu versüßen, ohne welche eine Polin demselben gar keinen Reiz abgewinnen kann.

Und Spiridia war mit Roman zufrieden, es fiel ihr gar nicht ein, mehr von ihm zu verlangen. Das ruhige Freundschaftsgefühl, welches sie für ihn hegte und das er erwiderte, war sehr angenehm und genügte ihr. — Und so war das sonderbare Brautpaar mit stillem Gleichmut vor den Traualtar getreten, als wenn niemals die Seligkeit und Wonne einer heißen Liebe und Leidenschaft ihre Herzen berührt hatte, und der Bund für das Leben wurde geschlossen.

Schon gleich nach der Verlobung hatte der Graf Kwilecki Schritte gethan, um die mißlichen Vermögensverhältnisse seines Schwiegersohnes zu ordnen und aufs Beste zu arrangieren. Schuld wurde bezahlt und erhielt den Abschied. Ein erfahrener und zu verlüssiger Verwalter war engagiert worden, unter dessen Obhut und umsichtiger Bewirtschaftung die vernachlässigten Aecker und Felder schon nach kurzer Zeit ein anderes Ansehen erhielten und recht gute Ernte versprachen. Prachtige Pferde, schöne Milchkuhe, sowie eine Menge Rinder und Kleinvieh wieherten, brüllten, blöckten und grunzten in den Ställen, und das alte Herrenhaus war einige Wochen lang der Tummelplatz einer Menge Bauhandwerker und Künstler, welche dasselbe von innen und außen einer gründlichen Reparatur unterwarfen und in ganz neuem Glanze erstehen ließen.

So waren alle materiellen Sorgen und scheinbar auch alle inneren Conscience auf's

Beste beseitigt und nun konnte man von der Verbindung der einzigen Sprößlinge zweier hochangesehenen Familien nur Glück und Freude erwarten. Gräfin Antonia hatte wirklich sehr schön und richtig combinirt, sie war befriedigt. Ohne große Mühe hatte sie ihre lebhaftesten Wünsche erreicht. — Und Frau v. Bielinska? Ach, die dicke Pani schwamm förmlich in Wonne und Entzücken. Der Traum ihres Lebens war erfüllt. Roman hatte eine reiche, vornehme Frau — und sie Confitüren aus dem Orient und Toiletten aus Paris. Was wollte sie noch mehr?

Eine Woche nach der Hochzeit des jungen Herrn v. Bielinska lag das Herrenhaus von Bygotta wieder still und ruhig da, wie verschlafen. Sämtliche Gäste hatten den Edelhof verlassen und das junge Ehepaar war nach dem Süden abgereist, nach der schönen, sonnigen Riviera. In Nizza, Monaco und Montecarlo, den Sammelplätzen der reichen, polnischen Aristokratie, sollte es auf Wunsch der Gräfin Antonia die Flitterwochen verleben.

Nach all dem blendenden Sonnenschein und der dreitägigen Sommerwärme war gleichsam über Nacht der strenge nordische Winter in's Land gezogen. Schwarzgraue dunstige Nebelmassen wälzten sich über die Fluren, die Temperatur war kalt und unbehaglich und drohende Wolken zogen am Himmel hin und her, bis sie sich in ein unablässiges Schneegewirbel auflösten, langsam auf die arme, aller Schönheit entkleidete Erde berniederrieselten und sie in ein weißes Leinentuch einhüllten.

Im großen Wohnzimmer des Schloßchens saßen die Kwilecki's und Pani Casimira vor dem breiten Marmorkamin, in dem ein großer Berg Birkenholz loderte, der mit seiner flammenden und sprühenden Glut den ganzen Raum behaglich erwärmte. Der Samowar mit dem dampfenden Gebräu stand auf dem Tische und Jascha, das hübsche neue Stubenmädchen, servierte mit großer Zierlichkeit den Morgen-Thee.

(Fortsetzung folgt.)